

### Markus Eiche – von der Elektrotechnik zur Musik

Gleich in sieben Partien, darunter Peter Besenbinder, Dr. Falke und Harlekin, können wir Markus Eiche an der Bayerischen Staatsoper erleben. Am 6. November 2012 stellte er sich im Gespräch mit Michael Atzinger dem IBS-Publikum vor und betonte, dass er sich über die Einladung freue. Seit dieser Spielzeit ist er, wie schon in Wien, Residenzensemblemitglied in München. Es ist eine weitere Station in seiner Sängerlaufbahn und aufregend, wieder an einem neuem Haus zu singen. Vor allem gibt die Arbeit im Ensemble seinem Leben mehr Ruhe, und es bleibt mehr Zeit für die Familie: Eiche hat drei Kinder im Alter von sechs, neun und 12 Jahren, die zwar nicht unbedingt mögen, wenn er singt, aber dennoch alle Instrumente spielen.

Markus Eiche stammt aus St. Georgen im Schwarzwald und begann seine Berufsausbildung mit dem Studium der Elektrotechnik in Karlsruhe. Bereits während dieses Studiums merkte er, dass ihm die Musik, die er schon während der Schulzeit intensiv betrieben hatte, fehlte, und er studierte parallel zur E-Technik Gesang. Als sein Gesangslehrer nach Stuttgart wechselte, ging er mit und erreichte über eine Sondergenehmigung, dass er auch seine Diplomarbeit als Elektroingenieur dort schreiben konnte.

Nachdem sich sein Interesse ganz auf die Musik verlagert hatte, versuchte er sich sofort nach dem Diplom in einem Gesangswettbewerb, den er auf Anhieb gewann. Zwei Jahre später gewann er auch den internationalen Opernwettbewerb Francisco Viñas in Barcelona – kurioserweise im Fach Lied und Oratorium. Erste Bühnenerfahrung sammelte er im Prager Ständetheater als Graf Almaviva und bei einem Gastengagement am Württembergischen Staatstheater Stuttgart im Rahmen des Projektes Junge Oper.

Von 2001 bis 2007 war Eiche En-

semblemitglied am Nationaltheater Mannheim und anschließend für drei Jahre an der Wiener Staatsoper, wo er in zahlreichen Partien von Mozart, Donizetti, Puccini oder Wagner bis hin zu Bergs *Wozzeck* auftrat. 2007 debütierte er als Fritz Kothner bei den Bayreuther Festspielen in Katharina Wagners Inszenierung der *Meistersinger*, über die er sich sehr positiv äußerte. Er sang die Rolle bis 2011. Wie hier versucht er immer, sich auf einen Regisseur einzulassen und lernt dabei jedes Mal neue Aspekte kennen.

Eiche gastierte bei den Salzburger Festspielen und beim Richard-Strauss-Festival in Garmisch-Partenkirchen. Dort gestaltete er in einer konzertanten Aufführung von *Intermezzo* den Kapellmeister Storch unter der musikalischen Leitung von Ulf Schirmer, über den er mit Begeisterung spricht, da die Arbeit mit ihm immer spannend ist und viel Spaß macht. Sehr groß ist darüber hinaus seine Liebe zu Lied und Oratorium. Geistliche Werke von Bach, Brahms und Britten gehören ebenso zu seinem Repertoire wie Orffs *Carmina Burana*, Mahlers Orchesterliedwerke und die 9. *Sinfonie* von Beethoven.

Seit seiner Studienzeit wird er bei Liederabenden vom Pianisten Jens Fuhr begleitet; eine Verbindung, die sein Gesangslehrer Prof. Jaeger-Böhm anregte. 2009 traten beide zusammen im Wiener Musikverein auf und „feierten einen fulminanten Einstand als Lied-Gestalter“, wie die dortige Presse urteilte. Für Markus Eiche sind Lied und Oratorium nicht nur die „kleine Form“ der Musik. Sorgfältige Textbehandlung ist ihm äußerst wichtig, denn er möchte, dass die Zuhörer verstehen, was er singt; er möchte sie über die Sprache erreichen und zum Nachdenken anregen. Inzwischen widmet er sich auch Aufga-

ben, die über den bloßen Sängerberuf hinausgehen. So hat er einen Lehrauftrag für Gesang in Zürich (sein neues



Foto: Jost Voges

Die Stimme sagt die Wahrheit

Steckenpferd) und stellt fest, dass es spannend ist, mit jungen Menschen den Weg zum Beruf zu erforschen. 2013 werden Petra Lang und er außerdem Meisterkurse in Bayreuth geben: Lang mit Sängern, die bereits Bühnenerfahrung haben, Eiche mit jungen, noch bühnenunerfahrenen Nachwuchskräften. Selbst hat er derzeit keine Ambitionen für schwerere Rollen, viel lieber möchte er wieder Partien wie Don Giovanni oder Graf Almaviva singen, da er sich jetzt erst richtig reif für Mozart findet.

Untermalt wurde der Abend mit Einspielungen aus der 9. *Sinfonie* von Beethoven, Schuberts *An die Musik*, Passagen aus *Intermezzo* und *Die lustigen Weiber von Windsor*, der Arie des Wolfram aus *Tannhäuser* und einem Ausschnitt aus Mahlers *Lied von der Erde*. Wir jedenfalls wünschen Markus alles Gute und freuen uns auf seine zahlreichen Auftritte hier in München.

Wulfhilt Müller